



Manfred Paul
SPD-Stadtratsfraktion Kitzingen
Vorsitzender



Rede zur Haushaltsverabschiedung 2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,

zunächst möchte ich mich bei der Kämmerei, an der Spitze Frau Müller und Frau Hager für die sehr gute Arbeit und Vorbereitung der Haushaltsberatungen bedanken.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Gewerbetreibenden, der Industrie, dem Handel und auch bei den Bürgern, die es mit ihren Steuern ermöglichen, die Vorhaben umzusetzen.

Gleich vorneweg die wichtigste Mitteilung, wir werden dem Haushalt 2023 zustimmen. Allerdings mit einigen Bauchschmerzen.

Wir werden uns auf einen Verwaltungshaushalt von ca. 70 Mio. € für die nächsten Jahre einzustellen haben. Das ist Fakt.

Die Bauchschmerzen kommen aber viel stärker davon, dass nun Großprojekte angegangen werden bzw. schon laufen, von denen wir bereits heute wissen, dass die dafür eingeplanten Haushaltsmittel nicht reichen werden.

Die derzeit laufende Sanierung der Sickerhalle wird mit Sicherheit mehr kosten, als die veranschlagten rd. 12 Mio. €. Hier kann man konservativ geschätzt 2-3 Mio. € dazurechnen. Auch das Haus für Jugend und Familie wird nicht nur die 10 Mio. Marke reißen, sondern der einen oder anderen Million zusätzlich bedürfen.

Für andere wichtige Großprojekte, wie z.B. Umbau Bahnhofsvorplatz, Zentraler Omnibusparkplatz am Bahnhof, die Sanierung der alten Mainbrücke oder die immer notwendiger werdende Sanierung der Friedrich-Bernbeck-Schule wurden zum Teil zweistellige Millionenbeträge in die sogenannten Finanzplanungsresten, also noch nicht in die Planungen für die Jahre 2023 - 2026 eingestellt.

Insgesamt sind in diesen Finanzplanungsresten 42 Mio. € für bereits beschlossene Vorhaben geparkt. Eines ist dabei klar: die dort geparkten Mittel werden für die geplanten Vorhaben nicht ausreichen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, damit ist alleine in den Finanzplanungsresten das Zweifache unseres normalen jährlichen Vermögenshaushalts eingestellt.

Und dazu kommen noch die Vorhaben, über die wir bereits entschieden haben, für die aber noch keine konkrete Finanzplanung erstellt wurde. Der Umbau der Kaiserstraße und des



Manfred Paul
SPD-Stadtratsfraktion Kitzingen
Vorsitzender



Königsplatzes wird sicher auch in Richtung zweistelliger Millionenbetrag gehen. Ebenso wurde in diesem Haus, wenn auch nur knapp, für den sogenannten City Mover gestimmt. Ein 25 Mio. € Projekt, das bei Zusage einer 80%igen Förderung durchgeführt werden soll, wenn ich den OB und die Befürworter richtig verstanden habe. Das wären dann aber weitere fünf Mio. €.

Dann stehen noch Projekte in der Pipeline, über die aber noch nicht entschieden wurde, die aber kommen werden. Diese sind die Sanierung des Luitpold-Baus, der Aus- und Umbau des Bahnhofgebäudes, die Sanierung des Marktplatzes sowie der restlichen Innenstadt um nur einige zu nennen.

Dazu noch die stetig steigenden Abgaben an den Kreis, die auch ihre Berechtigung haben und bezahlt werden müssen.

Und bei alledem haben wir noch nicht einen Euro für Umweltschutzthemen, für Projekte zum Klimaschutz oder für den Bau von städtischen Wohnungen eingeplant.

Es könnte so endlos weitergehen und man weiß gar nicht mehr, wo man anfangen und wo man aufhören soll.

Herr Oberbürgermeister, Sie sind unter anderem mit der selbst geäußerten Absicht angetreten, die Haushaltsplanung neu zu gestalten und auf Sicht zu fahren. Nach drei Jahren müssen wir feststellen, dass wir davon weiter entfernt sind, als wir es je waren. Es kann und darf so nicht weitergehen.

Wie in der Vorweihnachtszeit werden Wunschzettel vorgelegt, über die wird dann entscheiden. Erhalten wir später die Rechnungen präsentiert, sind wir pass erstaunt, dass alles teurer ist als geplant und ein Nachtrag nach dem anderen auf unseren Tischen landet.

Das ist kein verantwortungsvolles Handeln. Jeder von uns würde in seinem privaten Umfeld so nicht agieren.

Vielleicht wäre es mal ganz gut, wenn sich der eine oder andere vor dem Einreichen von Anträgen auch über deren Finanzierung Gedanken macht.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, schon jetzt haben wir für die derzeit laufenden Vorhaben einen Betrag in Höhe von 20,0 Mio. € für das Jahr 2024 fest eingeplant. Für die beiden Folgejahre 2025 und 2026 sind es 15,0 Mio. € bzw. 11,3 Mio. €. Zusammen mit den 42 Mio. € in den Finanzplanungsresten und dem jetzt zu verabschiedenden Haushalt 2023 sprechen wir von einer Summe von über 100 Mio. €.



Manfred Paul
SPD-Stadtratsfraktion Kitzingen
Vorsitzender



Darüber hinaus werden wir den Schuldenstand bis Ende 2025 auf 12,4 Mio. € getrieben und die Rücklagen nahezu komplett aufgebraucht haben.

Wir sind also an einem Punkt angelangt, wo es notwendig ist, einmal innezuhalten und Kassensturz zu machen. Wir müssen uns dabei ganz tief in die Augen schauen und den Mut haben, nicht nur zu schieben, sondern auch zu streichen. Und mit Streichen meinen wir wirklich streichen, auch beschlossene Maßnahmen streichen.

Muss wirklich alles umgesetzt werden, was geplant ist? Und wenn ja, muss es in der angedachten Dimension am vorgesehenen Ort sein? Das sind die Fragen, die man sich stellen muss.

Vielleicht lässt sich das eine oder andere Vorhaben mit mehr Kreativität und weniger finanziellen Mittel auch lösen.

Es ist kein Geld mehr da für teure Prestigeprojekte, mögen sie noch so verlockend sein. Und es ist reines Wunschdenken, wenn man glaubt, es geht schon irgendwie weiter.

Wir regen daher im Vorfeld der Haushaltsplanung 2024 folgendes an:

1. Ende 2023 legt uns die Verwaltung eine vorläufige Haushaltsplanung **nur** mit den für 2024 erwarteten Ausgaben für die laufenden Projekte vor. Auf Basis dieses Sockelbetrags können wir festlegen, was an weiteren Projekten noch in 2024 angegangen werden soll und was nicht.
2. Dazu sollen in einer zweiten Liste die Vorhaben aufgeführt werden, deren Umsetzung ab 2024 vorgesehen ist und separat die Projekte aus dem Finanzplanungsrest, für die der Umsetzungszeitraum noch nicht feststeht.
Aus dieser Liste entscheiden wir, was an „neuen“ zusätzlichen Vorhaben umgesetzt werden soll und was nicht. Das setzt den Willen zum Streichen voraus.

Nur so können wir eine realistische Planung für die folgenden Jahre hinbekommen. Allerdings muss dann noch eine weitere Forderung erfüllt werden:

Wir verzichten für die nächsten drei Jahre auf weitere Großprojekte

Dies ist kein Stillstand, sondern das seriöse Abarbeiten der Wunschliste, die zum Teil noch von unseren Vorgängerinnen und Vorgängern beschlossen wurde. Und eben das zögerliche Abarbeiten, das fehlende Umsetzen wurden hier zu Recht immer wieder kritisiert.

Werte Kolleginnen und Kollegen, wir wurden nicht gewählt, um Wolkschlösser zu bauen, wir wurden gewählt, um die Stadt mit Ziel, Maß und Vernunft in die richtige Richtung zu entwickeln. Und das ist nur möglich, wenn ein Umdenken erfolgt.